

Sturm.

Von Freitsche.

Sturm im Wald ist hohe Lust,

Für des Jägers offne Brust,

Wenn der Sturm die Zweige schüttelt,

Gelbes ab vom Grünen rüttelt,

Was den Wurm des Moders trägt,

Auf das Bett der Erde legt,

Und den Samen weit umstreuet,

Daß Gefalles sich erneuet,

Ha! dann waltet hohe Lust

In des Jägers offner Brust.

Sturm im Meer ist höh're Lust

Für des Seemanns kräft'ge Brust:

Wenn am Schiff die starken Wellen

Sich zu matten Schaum zerschellen,

Wenn es tanzend steigt und fällt,

Dennoch Mast und Segel hält,

Fauler Nebel sich zerstöret,

Und die Klarheit wiederkehret,

Ha! dann schallt des Seemanns Lust

Aus der lebenskräft'gen Brust.

Sturm im Kampf, die höchste Lust

Für des Kriegers Felsenbrust;

Wenn zu blanker Säbel Blitzen

Mollt der Donner aus Geschüßen,

Die Colonne vorwärts dringt

Dorthin, wo die Mine springt,

Alles dann wallaufwärts strebet,

Sein Panier am Ziel erhebet,

Ha! das ist die höchste Lust

Für des Kriegers Felsenbrust.

Sturm im Geist, von Götterluft
 Schwillt des Denkers heiße Brust.
 Auch der Geist wirft das Verhängte,
 Das Vertrocknete zur Erde,
 Steuert mit der Wahrheit Schiff
 Durch des Truges Felsenriff,
 Und am Ufer steht er Höhen
 Reich geschmückt mit Siegestrophäen.
 Sturm im Geist des Denkers Brust
 Schwillt in sel'ger Götterluft.

Siegeslied.

(ganzelgedruckt im) u o m o l a

G h o r.

Gebrochen ist der Feinde Macht,
 Errungen ist der Sieg,
 Gewonnen ist die heiße Schlacht,
 Beendet ist der Krieg! —
 Und liegt auch mancher Streiter dort
 Am Schlachtfeld kalt und todt,
 Ist auch gefärbt der grause Dorn
 Vom Freundesblute roth;
 So ist geschlagen doch der Feind
 Von starker Männer Hand,
 Und hell des Friedens Sonne scheint
 Auf's freie Vaterland!

Hug. Schmidt.

Salomon's Tempelweihe

von Otto Prechtler.

Chor.

Seht, er kommt! er steigt vom Throne,
Und in Demuth walt er her;
Nieder legt er seine Krone,
Und ist heut nicht König mehr.
Vor dem Ew'gen will er knien,
Und sein Tempel sey geweiht!
Heil'ger Andacht Melodien
Tönen heute nah und weit.

Salomon (mit Harfenbegleitung).

Ich bete hier zum ersten Mal
In dieses Tempels Baue,
Herr! sende Deiner Gnade Strahl,
Und Deines Segens Thau!
Wohl schließen Dich nicht Himmel ein —
Dich nicht die ganze Welt;
Wie sollte Deine Wohnung seyn
Dies eng Marmorzelt?
Doch wo die Seele spricht zu Dir,
O Herr! da bist auch Du!
Es sehnen sich die Geister hier
Still ihrem Urquell zu
Nicht einsam auf den Bergen mehr
Preißt Dich des Menschen Herz;
Es zieht von Tönen, mild und hehr,
Ein Chor jetzt himmelwärts.
Und Seele neigt zu Seele sich,
Es sucht sich Ton und Klang;
Es preiset, Herr im Himmel, Dich
Auf Erden der Gesang!

Quartett der Priester.

Ja Seele neigt zu Seele sich,
Es sucht sich Ton und Klang;
So preiset, Herr im Himmel, Dich
Auf Erden der Gesang.

Chor.

Wall' auf, Gesang, zum Herrn der Welt!
Wall' auf denn, Opferrauch!
Dort oben, nah' dem Sternenzelt,
Verklingt der letzte Hauch!

Österreich hoch!

Chor.

Laßt ein frohes Lied erschallen;
Denn es gilt dem Vaterland',
Das uns Alle fest umschlinget
Mit der Eintracht süßem Band;
Das uns schützt mit starken Armen,
Das uns nährt an treuer Brust;
Darum **Österreich hoch** vor allen
Jubeln wir in froher Lust.
Österreich hoch! in Leid und Schmerzen!
Österreich hoch! in Freud und Lust!
Wiederhallt's von jedem Munde,
Schlägt's in jeder freien Brust.
Ob des Schicksals Stürme dräuen
Und die Prüfung hart auch sey,
Österreich steht und wanket nimmer,
Festgebaut auf uns're Treu!
Schönes Land am Donaustrande,
Österreich an Ehren reich
Deinem segensvollen Walle
Kommt kein Land der Erde gleich.
Deines Wohlstands Sonne strahlet,
Kunst und Wissenschaft gedeih'n
Doch dein edelstes Geschmeide
Ist des Volkes Lieb' allein!



Aug. Schmidt.